A 2.12 Gesamtübersicht der Bibliotheken der Bundesrepublik

	Öffentliche Bibliotheken	Kirchliche Bibliotheken	Wissenschaftliche[1] Bibliotheken	zusammen
Zahl	9 241	8 498	479	18 218
Bände	34 222 564	13 346 478	83 898 175	131 467 217
Vermehrungsetats	31 578 783[2]	7 278 920[3]	86 504 400[4]	125 362 103
Personal	5 384[5]	–[6]	8 288[7]	13 672

1) ohne Institutsbibliotheken der Hochschulen, für die es keine exakten Angaben gibt.

2) für 3 Länder fehlen Angaben

3) für 1 Land fehlen Angaben

4) Vermehrungsetats der Spezialbibliotheken sind zumeist unbekannt

5) nur hauptamtliche Kräfte

6) keine Angaben, da die kirchlichen Büchereien überwiegend ehrenamtliches Personal haben.

7) ohne Ausbildungsstellen

A 3. Finanzbedarf und Personalbedarf der Bibliotheken

A 3.1 Finanzbedarf für Buchkauf und Personalbedarf der Bibliotheken der 1. und 2. Stufe
(bearb. von Hansjörg Süberkrüb)

Quelle: Bibliotheksplan '73 : Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin : Deutsche Bibliothekskonferenz, 1973. - 176 S. (3-87068-309-0)

a) Berechnung der Buchanschaffungsmittel
In Übereinstimmung mit den Planungen der ständigen Konferenz der Kultusminister der Bundesrepublik Deutschland (Empfehlung der KMK vom 3.12.71), den Normvorstellungen des Gutachterausschusses „Kommunale Öffentliche Bibliothek" der Kommunalen Gemeinschaftsstelle und den Einsichten der Bibliothekspraktiker sieht der Bibliotheksplan '73 2 Medieneinheiten je Einwohner des Versorgungsgebietes einer Bibliothek der 1. oder 2. Stufe vor (vgl. 2.1 und 2.2).

Da ein flächendeckendes Netz von Bibliotheken zur allgemeinen Literatur- und Informationsversorgung geschaffen werden soll, bedeutet dies, daß bei 61 Mio Einwohnern in der Bundesrepublik (1971) 122 Mio Medieneinheiten in den Bibliotheken der 1. und 2. Stufe stehen sollen. Hierin sind Bestände von Schulbibliotheken nur insoweit eingeschlossen, als sie bei räumlicher, funktionaler und personeller Einheit von Öffentlicher Bibliothek und Schulbibliothek in praxi gemeinsam genutzt werden können.

Zur Zeit (1971/72) sind in allen öffentlichen Bibliotheken der Bundesrepublik 47 Mio Medieneinheiten verfügbar (vgl. Anlage , A 2.12). Unbeschadet der Überprüfung und Entscheidung, ob die jeweiligen Institute den Normen dieses Planes entsprechen und demzufolge zu fördern sind, ob sie in dieser Richtung zu entwicklen sind oder bei Konzeption größerer Bibliothekseinheiten aufgegeben werden sollen, ist davon auszugehen, daß dieser Bestand

a) im Verlauf von 2 Jahren über den Ersatz des Verschleißes hinaus auf ca. 61 Mio Medieneinheiten aufzustocken ist (d. h. 1 Medieneinheit pro Einwohner)
b) im Verlauf von weiteren 10 Jahren unter den gleichen Voraussetzungen auf ca. 122 Mio Medieneinheiten anwachsen muß (d. s. 2 Medieneinheiten je Einwohner).
Gegenüber den unzureichenden Buchanschaffungsmitteln, die in den letzten Jahren bereitstanden (1971: 30,9 Mio DM) sind erstmalig anzusetzen:

Für Verschleiß und Veralterung der stehenden Bestände 12% des Istbestandes von 47 Mio Einheiten = 5,64 Mio Einheiten, für Ergänzung und Ausbau der Bestände im Sinne dieses Planes 6,5 Mio Einheiten (5,64 Mio + 6,5 Mio = 12,14 Mio Einheiten); bei einem Durchschnittspreis von 20,– DM je Einheit sind das 242,8 Mio DM. (Die in dieser und den folgenden Übersichten angegebenen Durchschnittspreise für Bücher variieren je nach Anteil der ausländischen und wissenschaftlichen Literatur).

Aufwendungen in dieser Höhe sind bis zum Jahre 1985 vorzusehen, wobei sich mit dem Anwachsen der Bestände und der daraus folgenden stärkeren Nutzung der Bibliotheken für die allgemeine Literatur- und Informationsver-

Quelle: Bibliotheksplan '73 : Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin : Deutsche Bibliothekskonferenz, 1973. - 176 S. (3-87068-309-0)

sorgung das Verhältnis zwischen Ersatzkäufen einerseits und Ergänzungskäufen andererseits zugunsten der Ersatzkäufe verschieben wird. Dabei werden die jährlichen Aufwendungen über diesen Plansatz hinaus progressiv wachsen, da non-book-materials im Erwerb und der Unterhaltung unverhältnismäßig teurer sind als traditionelle Druckwerke. Gleiches gilt für Zeitschriften und andere Medien, die in Zukunft stärker in den Vordergrund treten. Unter den heute (1972) bestehenden Voraussetzungen wird 1985 die erforderliche Summe bei 292,8 Mio DM für die Bestandsunterhaltung liegen. Diese Zahl ist jedoch laufend fortzuschreiben.

b) Personalberechnung

Das für den Betrieb eines flächendeckenden Netzes von Bibliotheken der 1. und 2. Stufe erforderliche Personal umfaßt Bibliothekare, Bibliotheksassistenten, Bibliotheksgehilfen.

Nach den internationalen Normen (IFLA-standards 1972) und den Vorstellungen im Gutachterausschuß der KGSt sind für kleinere Bibliothekseinheiten jeweils 5 Bibliotheksangestellte je 10.000 Einwohner anzusetzen. In größeren Einheiten (lokalen Bibliothekssystemen in großen Großstädten, in regionalen Bibliothekssystemen) kann diese Zahl auf 4 Bibliotheksangestellte je 10.000 Einwohner zurückgehen. Angesichts der umfangreichen Auf- und Ausbauarbeiten, die dieser Plan für das Bibliothekswesen in der Bundesrepublik Deutschland anregt, wird mit der reduzierten Zahl nur in ganz wenigen bestehenden Systemen auszukommen sein. Da jeder Ausbau mit der Zahl der bereitgestellten Kräfte steht und fällt, ist für die nächste Generation von fünf Bibliotheksangestellten auf 10.000 Einwohner auszugehen.

Von dem hiernach zu errechnenden Personal in den Bibliothekssystemen sind anzusetzen:

für Grundausstattung (zu zentralisierende Dienste) 40% der Kräfte
für Arbeiten am Bestand 30% der Kräfte
für Benutzungsdienst 30% der Kräfte

Hieraus leitet sich folgende Formel ab für die Bibliothek einer Stadt mit 100.000 Einwohnern: 50 Kräfte.

Hiervon für Grundausstattung: 20 Kräfte
für Arbeiten am Bestand: 15 Kräfte
für Benutzungsdienst: 15 Kräfte, sobald diese Bibliothek ihren vollen Bestand mit 200.000 Medieneinheiten erreicht hat und 600.000 Benutzungen registriert.

Für die davorliegenden Ausbauphasen ist die Formel wie folgt anzuwenden (bei einem beispielhaften Stand von 90.000 Medieneinheiten und 300.000 Benutzungen)

Quelle: Bibliotheksplan '73 : Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin : Deutsche Bibliothekskonferenz, 1973. - 176 S. (3-87068-309-0)

für Grundausstattung:	40%	=	20 Kräfte
für Arbeiten am Bestand:	30%	=	7 Kräfte
(bezogen auf 90.000 Einheiten)			
für Benutzungsdienst	30%	=	7,5 Kräfte
(bezogen auf 300.000 Benutzungen			
			34,5 Kräfte

Diese Formel gilt im Prinzip auch für die kleinste Einheit (Bibliothek 1. Stufe), jedoch nur unter der Voraussetzung, daß solche Einheiten die Kräfte für Grundausstattung und für Bestandsaufbau in Zentralen einsetzen, in denen durch Spezialisierung der dort tätigen Mitarbeiter und durch volle Ausstattung mit bibliothekarischen Hilfsmitteln (Bibliographien) sowie durch entsprechende Ausstattung mit vollausgelasteten Maschinen ein Optimum an Leistung zu erreichen ist. Lokaler und damit dezentralisierter Einsatz der hier genannten Kräfte bedeutet bei nominal voller Ausstattung unzulängliche Leistung.

Ausgehend von 61 Mill. Einwohnern sind in der Bundesrepublik im Endstand erforderlich 30.500 Kräfte im Bibliotheksdinst, und zwar

Bibliothekare	6100 (Bedarf)	– 2614 (vorhanden)	= 3486	(Fehlstellen)
Assistenten	12200 (Bedarf)	– 514 (vorhanden)	= 11686	(Fehlstellen)
Gehilfen	12200 (Bedarf)	– 3204 (vorhanden)	= 8996	(Fehlstellen)

Hierbei handelt es sich um eine Beispielrechnung, die von einem Verhältnis von 1:2:2 ausgeht. Modifikationen sind möglich.

Von den bibliothekarischen Fachkräften werden etwa 1/3 für leitende Aufgaben (Beamte des leitenden Dienstes oder entsprechende Angestellte) eingestellt werden. (Leiter, Abteilungsleiter, Lektoren usw.)

Mithin sind rund 2.000 Stellen dieser Gruppe zu erwarten. Hiervon dürften Beamtenstellen sein:

Leiter der Bibliotheken 2. Stufe	100
Abteilungsleiter der Bibliotheken 2. Stufe	280
Büchereistellenleiter	30
Lehrgangs- und Institutsdozenten	100
in Behörden usw.	50
	560

Die entstehenden Mehrkosten betragen

für Bibliothekare	rd	111,5 Mio DM
für Assistenten	rd	327,2 Mio DM
für Gehilfen	rd	233,8 Mio DM
		672,5 Mio DM

Quelle: Bibliotheksplan '73 : Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin : Deutsche Bibliothekskonferenz, 1973. - 176 S. (3-87068-309-0)

c) Zusammenfassung der Aufwendungen für Öffentliche Bibliotheken

Bund (1971)	0,6 Mio DM	
Länder (1971)	22,6 Mio DM	(lt. Schnellstatistik 71/72)
Gemeinden (1971)	207,0 Mio DM	(lt. Schnellstatistik 71/72)
	230,2 Mio DM	

	230,2 Mio DM
Mehrkosten Personal	672,5 Mio DM
Mehrkosten Vermehrungsetat	212,8 Mio DM
	1115,5 Mio DM

Hiervon die Gemeinden und Kreise für lokale Versorgung 2/3 = 743,6 Mio-DM, das ist eine Steigerung, die im wesentlichen durch den Ausbau des Bibliotheksnetzes entsteht.

Hiervon Bund und Länder für überörtliche und strukturelle Maßnahmen 1/3 = 371,8 Mio DM, das ist eine Steigerung, die im wesentlichen durch die Ausstattung der Bibliotheken 2. Stufe, Fahrbibliotheksdienst sowie zentrale und überörtliche Einrichtungen bedingt wird.

A 3.2 *Finanzbedarf für Buchkauf und Personalbedarf der Bibliotheken der 3. Stufe*

(bearb. von Elmar Mittler u. Wilhelm Totok)

a. Berechnung der Buchanschaffungsmittel

Für die Literatur- und Informationsversorgung auf der 3. Stufe müssen für je 5 Millionen Einwohner mindestens einmal folgende Mittel bereitgestellt werden:

Für den vollständigen Kauf der relevanten wissenschaftlichen deutschsprachigen Literatur (z.Zt. ca. 14.000 Monographien, 1.200 Zeitschriften) sowie die Erwerbung wichtiger ausländischer wissenschaftlicher Literatur (z.Zt. ca. 6.000 Monographien, 800—1.000 Zeitschriften) werden bei einem Durchscnittspreis von 40,– DM/Buch (er ist wegen des hohen Anteils deutscher Literatur niedriger als bei den Hochschulbibliotheken) z.Zt. 880.000 DM benötigt. Bis 1980 wird sich der Bedarf entsprechend der Steigerung der Buchproduktion um durchschnittlich 5 % pro Jahr um ca. 40 % auf insgesamt ca. 30.800 Erwerbungen erhöhen, für die bei einem Durchschnittspreis von 40,– DM 1.232 Mio DM bereitgestellt werden müßte. Der Ansatz für die Durchschnittspreise bedarf der Fortschreibung.

b. Personalbedarf

Für die sachgerechte Erwerbung, Erschließung und Benutzung der ca. 22.000 Neuzugänge sowie die vorhandenen Bestände für die Literatur- und Informationsversorgung der 3. Stufe sind an Personal nötig:

Quelle: Bibliotheksplan '73 : Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin : Deutsche Bibliothekskonferenz, 1973. - 176 S. (3-87068-309-0)

16 Stellen des Höheren Dienstes
40 Stellen des Gehobenen Dienstes
50 Stellen des Mittleren Dienstes
30 Stellen des Einfachen Dienstes

136 Stellen

Geht man von einer Bevölkerungszahl in der Bundesrepublik von 60 Mio aus, so sind die Funktionen der Literaturversorgung der 3. Stufe 12mal zu erfüllen.

Das bedeutet für 1980 einen Erwerbungsetat
von 12 x 1,232 Mio DM 14,784 Mio DM

An Personal sind insgesamt erforderlich:

192 Stellen des Höheren Dienstes
480 Stellen des Gehobenen Dienstes
600 Stellen des Mittleren Dienstes
360 Stellen des Einfachen Dienstes

1632 Stellen

A 3.3 Finanzbedarf für Buchkauf und Personalbedarf der Bibliotheken der 4. Stufe

a) Staatsbibliotheken (Angaben der betr. Institute)
Für die 3 großen Staatsbibliotheken lassen sich wegen ihrer unterschiedlichen Aufgaben keine globalen Ansätze geben. Die Bedarfszahlen werden hier daher für jede einzelne Bibliothek aufgeführt. Die Entwicklungspläne dieser Bibliotheken wurden zugrundegelegt.

aa) Finanzbedarf
Unter Berücksichtigung der zu erwartenden Zunahme der Buchproduktion und Preisentwicklung sowie der künftigen Aufgabenerweiterung sind für die 3 Staatsbibliotheken folgende Zahlen errechnet

a) Deutsche Bibliothek
Vermehrungsetat 1971: DM 295.000* 1980: DM 600.000*
(ohne Einband u. Fremdmittel)

b) Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz
Vermehrungsetat 1971: DM 2.800.000 1980: DM 8.500.000
(ohne Einband u. Fremdmittel)

c) Bayerische Staatsbibliothek
Vermehrungsetat 1971: DM 2.700.000 1980: DM 7.740.000
(ohne Einband u. Fremdmittel)

***Die Sammelaufgabe der Deutschen Bibliothek wird überwiegend durch kostenlose Pflicht- und Belegexemplare erfüllt.**

Quelle: Bibliotheksplan '73 : Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin : Deutsche Bibliothekskonferenz, 1973. - 176 S. (3-87068-309-0)

ab) Personalbedarf

a) Deutsche Bibliothek

Stellenzahl	1971:	1980:
höh. Dienst	22	41
gehob. Dienst	127	233
mittl. Dienst	131	208
einf. Dienst	18	25
	298	507

b) Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz

Stellenzahl	1971:	1980:
höh. Dienst	73	110
gehob. Dienst	144	270
mittl. Dienst	145	260
einf. Dienst	87	160
	449	800

c) Bayerische Staatsbibliothek

Stellenzahl	1971:	1980:
höh. Dienst	50	68
gehob. Dienst	103	160
mittl. Dienst	81	138
einf. Dienst	102	134
	336	500

b) Zentrale Fachbibliotheken

Für die mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Zentralen Fachbibliotheken ergibt sich gemäß Anlage 6 folgender Sach- und Personalbedarf:

Literaturbeschaffung 1972:	DM	1 995 560
Literaturbeschaffung 1980: rd	DM	5 060 000

	1971	1980
Stellen des Höheren Dienstes	36	56
Stellen des Gehobenen Dienstes	67	133
Stellen des Mittleren- u. Einfachen Dienstes	192	328
	295	517

c) Sondersammelgebiete

Für Pflege der Sondersammelgebiete hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft 1971 insgesamt DM 1.350.000,– aufgewendet (vgl. Tätigkeitsbericht

Quelle: Bibliotheksplan '73 : Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin : Deutsche Bibliothekskonferenz, 1973. - 176 S. (3-87068-309-0)

der DFG für 1971. Bonn Bad Godesberg 1972 S. 134). Dazu kommen die Eigenleistungen der Bibliotheken für die Beschaffung ausländischer Standardliteratur und der gesamten deutschen Literatur ihrer Sondersammelgebiete sowie die Bindekosten.
Im Jahre 1980 dürften die Aufwendungen der DFG für die Sondersammelgebiete etwa DM 4.700.000 betragen.

d) Historisch gewachsene Sammlungen
Für die Erhaltung und Fortführung überregional bedeutsamer Sammlungen sind angemessene Mittel laufend bereitzustellen. Eine generelle Quantifizierung ist nicht möglich.

A 3.4 Finanzbedarf für Buchkauf und Personalbedarf der institutsbezogenen Bibliotheken

A 3.41 Bibliothekssysteme der Gesamthochschulen
(bearb. v. Elmar Mittler unter Mitwirkung von Oskar Mahrenholtz, Max Pauer, Wilhelm Totok)

Die Struktur der Hochschulen in der Bundesrepublik und ihrer Literaturversorgung befindet sich im Wandel zu Gesamthochschulen, für die sich integrierte Bibliothekssysteme empfehlen. Die nachfolgenden Berechnungen sind daher auf ein solches System abgestellt. Es wird damit der ungefähre Gesamtbedarf bis 1980 ermittelt. Angesichts des langdauernden Prozesses bleibt es freilich unerläßlich, daß auch die Empfehlungen, die der Wissenschaftsrat 1964 für den Ausbau der wissenschaftlichen Bibliotheken ausgesprochen hat (Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen. T. 2 Wissenschaftliche Bibliotheken. Tübingen 1964), unter Berücksichtigung der örtlich unterschiedlichen Entwicklungen an den Hochschulen überarbeitet und fortgeführt werden.

Vergleichbare Unternehmungen und Modelle für die Bibliothekssysteme der Gesamthochschulen liegen noch nicht vor. Es können daher hier nur globale Ansätze gegeben werden. Dabei sind drei Komponenten von grundsätzlicher Bedeutung:

1. die Zahl der Hochschulstandorte
2. die Zahl der Studierenden
3. Richtwerte für den Finanz- und Personalbedarf unter Berücksichtigung insbesondere der Zahl der Studierenden.

Um zu realistischen Bedarfsansätzen zu kommen, wird für die Berechnung von statistischen Mittelwerten einer durchschnittlichen Gesamthochschule ausgegangen. Die hier beschriebene Durchschnittsbibliothek darf nicht als empfohlene Normbibliothek mißverstanden werden. Größere Abweichungen können sich ergeben, z.B. aus der jeweiligen Fächerkombination der Gesamthochschule.

Aus der Anlage sollen zugleich notwendige strukturelle Verbesserungen in der bibliothekarischen Versorgung der Hochschulen deutlich werden.

Quelle: Bibliotheksplan '73 : Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin : Deutsche Bibliothekskonferenz, 1973. - 176 S. (3-87068-309-0)

A 3.411 Finanzbedarf

a) Zahl der Studenten und Gesamthochschulen

Es liegen mehrere Vorausberechnungen der Studentenzahlen vor, die bis 1980 zu erwarten sind. Der Wissenschaftsrat kommt zu Gesamtzahlen für 1980 zwischen 889.700 und 1.037.600[1]. Die Bund-Länderkommission kommt zu etwas niedrigeren Werten (800.700 bis 861.100)[2].

Für die folgenden Berechnungen wird von einem Wert von 900.000 Studenten für 1980 ausgegangen. (Werte für 1975: Wissenschaftsrat 683.300 bis 689.800; Bund-Länderkommission 674.950; hier verwendeter Wert: 680.000).

Die verschiedenen Universitäten und Hochschulen werden hier unter dem Begriff Gesamthochschulen zusammengefaßt. Eine erste Auszählung ergibt, daß etwa 50 Gesamthochschulen in der Bundesrepublik zu erwarten sind (Baden-Württemberg 9, Bayern 10, Berlin 2, Bremen 1, Hessen 5, Niedersachsen 6, Nordrhein-Westfalen 11, Rheinland-Pfalz 2, Saarland 1, Schleswig-Holstein 2). Die Gesamthochschulen werden also 1980 durchschnittlich je 18.000 Studenten umfassen (1975: 13.600).

b) Literaturbedarf

Aufgrund des vorliegenden Vergleichsmaterials und von Bedarfsuntersuchungen, insbesondere der Arbeitsgruppe Bibliotheksplan Baden-Württemberg, war im Jahre 1970 für das Bibliothekssystem einer Gesamthochschule mit 10.000 Studenten die Erwerbung von mindestens 70.000 Bänden (einschließlich Zeitschriften) notwendig, um den laufenden Literaturbedarf zu decken. Von dieser Grundlage kann der Bedarf bis 1980 vorausgeschätzt werden. Dabei sind zwei Gesichtspunkte entscheidend:

Es muß gesichert sein, daß in den Gesamtschulbereichen ein gleichbleibender Anteil an der sich ausweitenden Buchproduktion erworben werden kann. Die Weltproduktion ist in den letzten Jahren kontinuierlich um ca. 5% der jeweiligen Vorjahrsproduktion gestiegen[3]. Eine lineare Steigerung der Bucherwerbung um 6% pro Jahr ist deshalb ab 1970 in den Gesamthochschulbereichen notwendig[4]. Die Steigerung wegen Ausweitung der Buchproduktion bis 1980 beträgt mindestens ca. 42.000 Bde. (1975: ca. 21.000 Bde.).

Die Erwerbung von ca. 70.000 Bänden für das Jahr 1970 ermöglichte eine Grundausstattung mit wichtiger Literatur. Bei einer Erhöhung der Studentenzahlen steigt auch der Literaturbedarf. Dabei sind drei Aspekte zu berücksichtigen:

1. steigt der Bedarf an Mehrfachexemplaren vielgebrauchter Studienliteratur; dafür sind je Student mindestens 10,– DM[5] für die Lehrbuchsammlung bereitzustellen;
2. muß ein größerer Anteil an grundlegender Literatur gedoppelt als Präsenz- und Ausleihbestand bereitgestellt werden, um den höheren Bedarf abdecken zu können;

Quelle: Bibliotheksplan '73 : Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin : Deutsche Bibliothekskonferenz, 1973. - 176 S. (3-87068-309-0)

3. mit der Studentenzahl vermehrt sich der Lehrkörper. Auch bei Mehrfachbesetzung von Lehrstühlen mit gleicher Forschungsrichtung führt das zu einer Intensivierung und Spezialisierung der Forschung, die den zusätzlichen Kauf spezieller Forschungsliteratur notwendig macht.

Um die bei 2. und 3. genannte Bedarfssteigerung auffangen zu können, ist eine Bereitstellung von zusätzlichen 5% der Titel je 1.000 Studenten über 10.000 für die Gesamthochschulen nötig. (Diese Steigerungsrate liegt bei den Universitäten bei 6–8%). Für 1980 beträgt die Vermehrungsrate für eine durchschnittliche Gesamthochschule also unter Berücksichtigung der Ausweitungsrate ca. 44.800 Bde. (1975: 16.380 Bde.).

Der Gesamtbedarf an Literatur für eine durchschnittliche Gesamthochschule beträgt demnach:

1980 (je 18.000 Studenten):	Grundausstattung	70.000
	Ausweitungsrate	42.000
	Vermehrungsrate	44.800
	Bände	156.800
1975 (je 13.600 Studenten):	Grundausstattung	70.000
	Ausweitungsrate	21.000
	Vermehrungsrate	16.380
	Bände	107.380

Auf die Bundesrepublik umgerechnet müßten an Büchern erworben werden:
1980: 7,84 Millionen Bände
1975: 5,37 Millionen Bände

Der Mittelbedarf kann nicht exakt vorausgeschätzt werden, da die Preisentwicklung unterschiedlich verläuft. Aufgrund der derzeitigen Durchschnittspreise für wissenschaftliche Literatur von ca. 45,– DM pro Band (dabei ist ein Anteil von 10% des Zuganges aus Tausch und Geschenk berücksichtigt) ergibt sich ein Mittelbedarf für Bibliothekssysteme von 7,056 Mio DM für 1980 und ca. 4,832 Mio DM für 1975 je durchschnittliche Gesamthochschule. Bei ca. 50 Gesamthochschulstandorten ergibt sich ein Gesamtbedarf an Mitteln von 352,8 Millionen für 1980 bzw. 241,6 Millionen DM für 1975. Hinzu kommen 9 Mio DM für 1980 (6,8 Mio für 1975) für die Weiterführung der Lehrbuchsammlung (mindestens 10,– DM/Student).

Notwendig, aber nicht berücksichtigt ist hier die Ergänzung von Lücken bei einer großen Zahl von Bibliotheken. Besondere Anstrengungen sind für den Aufbau der Bibliothekssysteme an neuen Gesamthochschulen notwendig. Eine Abschätzung des zusätzlichen Bedarfes für die Erwerbung und Bereitstellung von Nutzungsmöglichkeiten Neuer Medien ist noch nicht möglich.

Für die Übernahme von Funktionen der 3. und 4. Stufe sind zusätzliche Mittel erforderlich.

Quelle: Bibliotheksplan '73 : Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin : Deutsche Bibliothekskonferenz, 1973. - 176 S. (3-87068-309-0)

Die hier vorgelegten Einzelberechnungen können auch nach folgender Formel durchgeführt werden:

$$MB = [\, Z + j \cdot 0{,}06\, Z + 0{,}5\, (\frac{SB}{\frac{4}{10}} - Z) \cdot (1 + j \cdot 0{,}06)]\cdot 70.000 \cdot P + L \cdot SB$$

Dabei sind:

MB = notwendige Mittel für das Bibliothekswesen der Gesamthochschulen
SB = Zahl der Studenten in der BRD
Z = Zahl der Gesamthochschulen
j = Zahl der Jahre nach 1970
P = Durchschnittspreis wissenschaftlicher Literatur in DM
L = Mittel je Student für die Fortführung der Lehrbuchsammlung (z.Zt. 10,– DM)

Die Formel ist nur verwendbar zur Berechnung des globalen minimalen Literaturbedarfes für die Bibliothekssysteme der Gesamthochschulen auf Bundesebene. Zur Bedarfsermittlung einzelner Bibliotheken sind stärker differenzierte Berechnungen unter Berücksichtigung z.B. der jeweiligen Lehr- und Forschungskonzeption der Hochschule notwendig.

A 3.412 *Personalbedarf*

Wie beim Finanzbedarf gehen die Berechnungen von einer durchschnittlichen Gesamtschulbibliothek aus; sie dürfen nicht als Empfehlungen für eine Normbibliothek verstanden werden.

Für die globale Personalbedarfsberechnung sind zu berücksichtigen:

1. Zugangsabhängiger Personalbedarf
2. Nutzerabhängiger Personalbedarf
3. Personalbedarf für Information und Aufsicht
4. Personalbedarf des wissenschaftlichen Dienstes
5. Personalbedarf für zentrale Verwaltung

Damit sind keine Empfehlungen für den konkreten Personaleinsatz gegeben, der je nach Organisation im Bibliothekssystem verschieden sein wird, sondern nur Berechnungsgrundlagen für den Gesamtbedarf zusammengestellt.

a) Zugangsabhängiger Personalbedarf

Der notwendige Zugang je Bibliothekssystem einer durchschnittlichen Gesamthochschule ist in A 3.411 (Finanzbedarf) berechnet. Für 1980 ist ein Zugang von 156.800 Bänden (1975: 107.380 Bänden) notwendig. Beim derzeitigen Stand der Rationalisierung im Bibliothekswesen sind je 1000 Bde Zugang ein Bearbeiter für die interne Buchbearbeitung nötig (für Bestellung, Akzessionierung, Katalogisierung, Beschriftung). Diese durchschnittliche Leistung kann in den nächsten Jahren erhöht werden, wenn automatisierte Datenverarbeitung eingesetzt und strukturelle Verbesserungen im

Quelle: Bibliotheksplan '73 : Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin : Deutsche Bibliothekskonferenz, 1973. - 176 S. (3-87068-309-0)

Bibliothekswesen (stärkere Zentralisierung der Buchbearbeitung im Bibliothekssystem) eingeführt werden. Bis 1980 kann bei optimistischer Vorausschätzung vielleicht von einer durchschnittlichen Leistung von 1250 Einheiten je Mitarbeiter ausgegangen werden; es wird angenommen, daß der Leistungswert bis 1980 kontinuierlich bis zu diesem Endwert steigt. Eine Überprüfung dieser Annahme spätestens 1975 ist dringend erforderlich.

Für 1980 sind daher notwendig:

$$\frac{156.800}{1.250} \approx 125{,}5 \text{ zugangsabhängige Personalstellen}$$

Für 1975 ergibt sich ein Bedarf von

$$\frac{107.380}{1.125} \approx 95{,}5 \text{ zugangsabhängige Personalstellen}$$

b) Nutzungsabhängiger Personalbedarf
Der nutzungsabhängige Personalbedarf entsteht durch Einstell-, Heraushol- und Ordnungsarbeiten in Magazinen, Lehrbuchsammlungen, Lesebereichen und in den Ausleih- und Fernleihstellen. Je nach der Aufteilung der Bestände in frei zugängliche Präsenzbestände, in ausleihbare Freihandbestände oder magazinierte Ausleihbestände innerhalb des Bibliothekssystems entstehen verschiedenartige Personalanforderungen, die aber in ihrem Arbeitsaufwand zu einem erheblichen Teil gleichwertig sind (z.B. ist die notwendige Zahl der Magaziner bei Freihandaufstellung bzw. geschlossenen Magazinen gleich, weil bei Freihand zusätzliche Ordnungsarbeiten notwendig werden). Ein Mitarbeiter in den hier genannten Benutzungsbereichen kann pro Jahr ca. 14.000 Benutzungsfälle bearbeiten.

Für das Bibliothekssystem einer durchschnittlichen Gesamthochschule kann aufgrund von Vergleichsuntersuchungen eine Zahl von 30 personalrelevanten Nutzungen je Student angesetzt werden. Je durchschnittliche Gesamthochschule ist daher 1980 mit mindestens ca. 540.000 (1975: ca. 408.000) personalrelevanten Nutzungen zu rechnen, für die 38,5 (1975: 29) nutzungsabhängige Personalstellen benötigt werden. In einzelnen Bibliotheken können sich gegenüber diesen Richtzahlen z.B. aus räumlichen Gründen (ungünstige bauliche Magazinstruktur) erhebliche Abweichungen ergeben.

c) Personalbedarf für Informations- und bzw. Aufsichtsstellen
Zahl der Informations- bzw. Aufsichtsstellen
Das Bibliothekssystem der Gesamthochschulen muß genügend differenziert sein, um den unterschiedlichen Benutzerbedürfnissen angepaßt zu sein; es darf nicht zu sehr dezentralisiert sein, um eine ökonomische Arbeitsorganisation zu ermöglichen. Man muß daher 20 Bereichsbibliotheken pro Bibliothekssystem annehmen, wenn man die räumliche Zersplitterung der Gesamthochschulen berücksichtigt.

Quelle: Bibliotheksplan '73 : Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin : Deutsche Bibliothekskonferenz, 1973. - 176 S. (3-87068-309-0)

Personal für Informationsstellen
Für die bibliothekarische Information der Studenten und des Lehrkörpers in den Bereichen werden mindestens je 0,5 Kräfte (die zusätzlich organisatorische Aufgaben, Umstellungsarbeiten u. ä. in den Bereichsbibliotheken übernehmen können) benötigt, also 10 Personalstellen bei 20 Bereichsbibliotheken; für Zentrale Informationsstellen (Katalogauskunft, Informationszentrum, Signierdienst) 10 Personalstellen. Will man die Informationsmöglichkeit gegenüber dem bisherigen Stand verbessern, steigt dieser Personalbedarf erheblich an. Eine Überprüfung des Ansatzes ist deshalb spätestens 1975 notwendig.

Personal für Aufsichtsstellen
Für jede Bereichsbibliothek werden ca. 2 Aufsichtskräfte benötigt, damit eine Normöffnungszeit von 60 Wochenstunden, die an der unteren Grenze des Notwendigen liegt, eingehalten werden kann. Für zentrale Einrichtungen sind durchschnittlich 8 Stellen zusätzlich notwendig. Für Aufsichtsstellen sind also ca. 48 Personalstellen notwendig.

Gesamtbedarf für Informations- und Aufsichtsstellen
Der Gesamtbedarf für Informations- und Aufsichtsstellen beträgt demnach durchschnittlich 68 Personen. Er ist bei der heutigen dezentralen Organisation des Bibliothekswesens wesentlich höher.

d) Personalbedarf des wissenschaftlichen Dienstes
Die Tätigkeiten für den wissenschaftlichen Dienst erweitern sich in den Bibliothekssystemen der Gesamthochschulen in großem Umfang,

1. weil die Zahl der zu bearbeitenden Veröffentlichungen ständig zunimmt;
2. weil zur optimalen Nutzung der Mittel Koordinierungs- und Organisationsaufgaben zunehmend Bedeutung gewinnen.

Um dieser Entwicklung einiermaßen gerecht zu werden, entsteht im Bibliothekssystem durchschnittlich je Bereichsbibliothek Bedarf für je 1 Mitarbeiter des wissenschaftlichen Dienstes. Außerdem sind für zentrale Aufgaben (einschl. Direktion) mindestens 10 Personalstellen notwendig.

Insgesamt werden im wissenschaftlichen Dienst daher bis 1980 durchschnittlich mindestens 30 Personalstellen benötigt.

e) Personalbedarf für zentrale Verwaltung
Der Personalbedarf für die zentrale Verwaltung beträgt zwischen 8 % und 10 % des übrigen Personals. Hier wird ein Zuschlag von 10 % zugrunde gelegt, damit auch Autodienst u. ä. zentrale Einrichtungen abgedeckt sind.

f) Gesamtbedarf an Personal
Es ergibt sich also mindestens ein Gesamtbedarf an Personal je Bibliothek einer durchschnittlichen Gesamthochschule von:

Quelle: Bibliotheksplan '73 : Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin : Deutsche Bibliothekskonferenz, 1973. - 176 S. (3-87068-309-0)

	1975	1980
Zugangsabhängiger Personalbedarf	95,5	125,5
Nutzerabhängiger Personalbedarf	29	38,5
Personalbedarf für Information und Aufsicht	68	68
Personalbedarf des wissenschaftlichen Dienstes	30	30
	222,5	262,0
Personalbedarf für zentrale Verwaltung	22	26
GESAMTBEDARF	245	288

Neben den Stellen des wissenschaftlichen Dienstes (30) sind durchschnittlich jeweils ein Drittel der übrigen Personalstellen Stellen des gehobenen, mittleren bzw. einfachen Dienstes.

Bei dieser Berechnung sind nicht berücksichtigt: Bedarf für Hausdienst, zentrale Reproeinrichtungen, spezielle Buchbinderdienste, Personalbedarf für Neue Medien.

Für das Bibliothekswesen der Gesamthochschulen in der Bundesrepublik ergibt sich damit für 1980 ein minimaler Gesamtbedarf von 14.400 Personalstellen im Bibliotheksdienst. Bei der wesentlichen Erhöhung gegenüber der heutigen Zahl von Personalstellen muß berücksichtigt werden, daß gegenwärtig die bibliothekarische Arbeit in den Hochschulen (Instituten) weitgehend noch von nichtbibliothekarischen Kräften geleistet wird. Der Einsatz von Fachpersonal ist jedoch weit effektiver.

Der Bedarf an zusätzlichem Personal ist in den ersten Jahren des Planungszeitraumes besonders hoch. In dieser Zeit müssen außerdem große Anstrengungen gemacht werden, damit der wenig effiziente Einsatz der Mittel im Bibliothekswesen verbessert wird. Die in den Bibliothekssystemen erworbene Literatur muß wesentlich besser erschlossen (einheitliche Katalogisierungsregeln) und allgemein zugänglich gemacht werden (Öffnung aller Bereichsbibliotheken für studentische Benutzer). Nach dieser Anlaufzeit, in der auch strukturelle Verbesserungen notwendig sind, ist eine bedarfgerechte, kontinuierliche Steigerung der Personalausstattung notwendig.

Für die Übernahme von Funktionen der 3. und 4. Stufe sind zusätzliche Personalstellen erforderlich.

g) Berechnungsformel
Die hier vorgelegten Berechnungen des Gesamtbedarfs an Personalstellen können in folgender Formel zusammengefaßt werden:

Quelle: Bibliotheksplan '73 : Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin : Deutsche Bibliothekskonferenz, 1973. - 176 S. (3-87068-309-0)

$$BPB = \left\{ \left[Z + j \cdot 0{,}06\, Z + 0{,}5 \left(\frac{SB}{\frac{4}{10}} - Z \right) \cdot (1 + j \cdot 0{,}06) \right] \cdot \frac{70}{(1 + j \cdot 0{,}025)} + \left[\frac{SB}{\frac{4}{10}} \cdot 22 \right] + [18\, Z + 2{,}5\, NB] + [20\, Z + 0{,}5\, NB] \right\} \cdot 1{,}1$$

SB = Zahl der Studenten in der BRD
NB = Zahl der Bereichsbibliotheken in der BRD (= 20x50)
Z = Zahl der Gesamthochschulen in der BRD
j = Zahl der Jahre nach 1970

Die Formel kann nur für die hier vorgenommene Globalberechnung verwendet werden. Für Einzelbibliotheken werden stärker differenzierende Ansätze benötigt.

ANMERKUNGEN:

(1) Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Struktur und zum Ausbau des Bildungswesens im Hochschulbereich nach 1970. Bd. 3: Statistische Unterlagen. Bonn 1970. S. 109 f.

(2) Bund-Länderkommission, Zwischenbericht II B/6.

(3) vgl. Gesamtplan für das wissenschaftliche Bibliothekswesen. Freiburg 1973. I.1.4.1 – Anhang

(4) Hier wird aus rechnerischen Gründen eine lineare Steigerung um 6 % zugrunde gelegt; korrekter wäre eine Steigerungsrate um 5 % der jeweiligen Vorjahressumme; das ergibt für die Jahre bis 1980 eine durchschnittliche Steigerung um über 6,5 % je Jahr (Endsumme 1980 = ca. 45.000).

(5) dieser Betrag bedarf der Fortschreibung

A 3.42 Spezialbibliotheken
(bearb. von Frieda Otto)

Die Vielgestaltigkeit von Aufgabenstellung und Organisation der Spezialbibliotheken und die Vielfalt ihrer Trägerinstitutionen machen es schwer, Maßstäbe für ihren Finanz- und Personalbedarf zu ermitteln. Spezialbibliotheken müssen in erheblichem Umfang zusätzliche Leistungen erbringen, sowohl bei der Beschaffung ihrer speziellen Materialien, bei der Erschließung ihrer spezialisierten Bestände als auch bei der Auswertung. Solche Leistungen lassen sich in Zahlenwerten kaum ausdrücken und entziehen sich deshalb weitgehend der statistischen Erfassung. Dadurch wird die Errechnung von Richtwerten für den Aufwand und Kosten in Spezialbibliotheken erschwert.

Es können daher hier nur ungefähre Angaben für Modelle verschiedener Größenordnung von Spezialbibliotheken gemacht werden. Sie gründen sich

Quelle: Bibliotheksplan '73 : Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin : Deutsche Bibliothekskonferenz, 1973. - 176 S. (3-87068-309-0)

auf Berechnungen, die erstmals 1966[1] angestellt wurden, und können lediglich eine gewisse Relation zwischen Buchbeschaffung und Personalaufwand aufzeigen.

Spezialbibliotheken höherer Ordnung lassen sich nicht in Modelle fassen, da sie durch ihre besondere Eigenart geprägt sind. Auch für die Spezialbibliotheken dürfte eine Kostensteigerung von ca. 10 % jährlich für den Vermehrungsetat anzunehmen sein.

In den Personalausgaben sind wissenschaftliche Leiter der Spezialbibliotheken nicht berücksichtigt, da für diese die Bibliotheksarbeit vielfach nur ein Teil ihres Aufgabenbereiches ist.

ANMERKUNG:
(1) vgl. Otto Grade: Versuch einer Typisierung von wissenschaftlichen Spezialbibliotheken mit dem Ziel der Erstellung von Etatmodellen. In: Bericht über die 10. Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken 1965 S. 195-214.

Quelle: Bibliotheksplan '73 : Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin : Deutsche Bibliothekskonferenz, 1973. - 176 S. (3-87068-309-0)

Spezialbibliotheken	Personal *	Personalmittel DM	Vermehrungsetat DM	Gesamt DM
Modell 1 Bestand 2.000 - 5.000 Bände	1 g	20.100,–	6.250,–	26.350,–
Modell 2 Bestand 3.000 - 10.000 Bände	1 g, 1 m	37.600,–	12.500,–	50.100,–
Modell 3 Bestand 4.000 - 15.000 Bände	1 g, 2 m	58.500,–	18.750,–	77.250,–
Modell 4 Bestand 5.000 - 20.000 Bände	1 g, 3 m	77.100,–	25.000,–	102,100,–
Modell 5 Bestand 10.000 - 30.000 Bände	2 g, 3 m	103.200,–	37.500,–	140.700,–
Modell 6 Bestand 20.000 - 40.000 Bände	2 g, 4 m	122.500,–	50.000,–	172.500,–
Modell 7 Bestand 30.000 - 50.000 Bände	3 g, 4 m	148.050,–	65.500,–	213.550,–
Modell 8 Bestand 40.000 - 60.000 Bände	3 g, 5 m, 1 e	187.900,–	93.750,–	281.650,–
Modell 9 Bestand 50.000 - 70.000 Bände	1 h, 3 g, 5 m, 1 e	251.400,–	125.000,–	376.400,–
Modell 10 Bestand 60.000 - 80.000 Bände	1 h, 5 g, 6 m, 1 e	324.300,–	187.500,–	511.800,–

* h = höherer Dienst
g = gehobener Dienst
m = mittlerer Dienst
e = einfacher Dienst

Quelle: Bibliotheksplan '73 : Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin : Deutsche Bibliothekskonferenz, 1973. - 176 S. (3-87068-309-0)